
Vorwort

Viele Jahrzehnte war das Verhältnis von handels- und steuerrechtlicher Rechnungslegung bestimmt durch Begriffe wie „Maßgeblichkeit“ und „Einheitsbilanz“. Die verfahrenstechnische Ableitung des steuerlichen Gewinns aus der handelsrechtlichen Rechnungslegung nach § 60 Abs. 2 Einkommensteuereinführungsgesetz (EStDV) erfolgte in erster Linie über die sog. Überleitungsrechnung nach § 60 Abs. 2 EStDV. Die hierin enthaltene Ermächtigung zur Vorlage einer separaten Steuerbilanz wurde gerade bei den mittelständischen Unternehmen nur selten wahrgenommen.

Mit der zunehmenden Internationalisierung der Rechnungslegung in den vergangenen Jahren ist das Erfordernis einer Parallelbilanzierung zu Regelwerken nach IFRS oder US-GAAP bereits konkretisiert worden. Auch die Steuerbilanz trat mehr und mehr in den Mittelpunkt; allein schon zur Ermittlung latenter Steuern. Die Regelungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes in Bezug auf weitere Durchbrechungen der Maßgeblichkeit taten ihr Übriges zur Verselbstständigung der Steuerbilanz. So war es für die Finanzverwaltung ein Leichtes diese Entwicklungen im Rahmen der Umsetzung der nationalen E-Government-Strategie in das Projekt „elektronische Bilanz“ (E-Bilanz) münden zu lassen.

Mit der Entscheidung für das international Verwendung findende Datenübermittlungsformat XBRL, das auch beim elektronischen Bundesanzeiger zum Einsatz kommt, hat die Finanzverwaltung den zukünftigen Übermittlungsstandard festgelegt und das hierzu erforderliche gegliederte Datenschema, die sog. Taxonomie, vorliegend in der Version 5.1, vorgegeben.

Unter der Überschrift „Bürokratieabbau und Verwaltungsvereinfachung“ werden Unternehmen nunmehr spätestens ab dem Wirtschaftsjahr 2013 verpflichtet, ihre wesentlichen Jahresabschlussdaten „nach amtlich vorgeschriebenem Datensatz durch Datenfernübertragung“ an die Finanzverwaltung zu übermitteln. Um die Zurverfügungstellung der geforderten Informationen zu gewährleisten, kommt auf die Unternehmen ein erheblicher Aufwand in Form der Umstellung des Rechnungswesens, der Konfiguration der Software und der Schulung der Mitarbeiter zu.

Zur Bewältigung dieser Herausforderung liefert das vorliegende Werk umfassende Informationen aus unterschiedlichen Blickwinkeln und gibt den Unternehmen diverse Arbeits- und Entscheidungshilfen an die Hand. Dem Autorenteam aus Praxis,

Vorwort

Lehre und Finanzverwaltung ist es in enger Zusammenarbeit gelungen, das Projekt „E-Bilanz“ kompakt und praxisnah darzustellen. Dabei liegt der Schwerpunkt der – insbesondere an die Praktiker im Rechnungswesen gerichteten – Ausführungen neben der Erläuterung der allgemeinen Grundlagen zur E-Bilanz auf der Vermittlung des technischen Grundverständnisses und der praktischen Umsetzung im Unternehmen. Neben der ausführlichen Darstellung des technischen Konzeptes und des Datenschemas (Taxonomie) bieten sich die Aufgliederung und Kommentierung der Gliederungsstruktur im Hauptbuch (Mindestgliederungstiefe) sowie die Ausführungen zur Erweiterung und Anpassung der Kontenstruktur der Nebenbücher auch zur Nutzung als praxisbezogenes Nachschlagewerk für Einzelfragen an. Abgerundet wird die Darstellung mit einem Blick auf die externen Schnittstellen der Steuerberatung und der Finanzverwaltung.

Der Dank gilt allen Mitautoren für ihr hohes Engagement bei der Manuskripterarbeitung und der Haufe-Gruppe für die redaktionelle Betreuung.

Mönchengladbach, im Mai 2013
Frank Wetzel